

Einzelpreis 70 Heller.

Redaktion und Verwaltung: Prag II., Kavčičova nám. 32. Telefon 6785, 6787.

Telegramm-Adresse: Sozialdemokrat, Prag II., Kavčičova nám. 32. Postfachamt 57544.

Inserate werden laut Tarif billigt berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlaß.

Sozialdemokrat

Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kz 18.— vierteljährlich 48.— halbjährlich 96.— ganzjährig 192.—

3. Jahrgang.

Samstag, 29. September 1923.

Nr. 227.

Hitler und Ludendorff, die Retter.

Die hakenkreuzlerischen Großmäuler hatten für Donnerstag abends in München 14 Versammlungen angelegt und alle Mitglieder ihrer Kampfverbände konspiziert. Die jungen Leute, die das Großteil der Ritter von Hakenkreuz, Stahlhelm und Gummiknüttel bilden, warteten hoffnungsvoll auf den Abend, an dem von München aus mit Schlagring, Revolver, Dolch und Maschinengewehr die „deutsche Ehre“ von der „Schmach der Kapitulation“ reingewaschen werden sollte. Es war ihnen ja versprochen worden, daß sie vor allem mit den Sozialdemokraten werden „abrechnen“ können, und die Listen der sozialdemokratischen und auch bürgerlichen Parteiführer, die „erledigt“ und „unschädlich gemacht“ werden sollten, waren schon fertiggestellt. Auch hat man ihnen einige Tage vorher versichert, die deutsche Frage werde „mit bairischen Fäusten gelöst“ und „die nationale Revolution unter dem Banner Schwarz-Weiß-Rot mit Hakenkreuz“ proklamiert werden. Da mußten alle Hakenkreuzlerherzen höher schlagen. Aber ein einfaches Verbot der Versammlungen durch die bairische Regierung genügte, um die Hitler und Ludendorff zu bestimmen, die angelegte Revolution abblasen zu lassen. Der tapfere Ludendorff fürchtete wohl, daß er bei einem Mißlingen des angelegten Putzsches wieder wie damals nach dem Umsturz mit blauer Brille und falschem Namen werde nach Schweden flüchten müssen. Und der wackere Hitler? Ihm blieb nach dem polizeilichen Verbot nichts übrig, als zu einigen Trupps seiner Garde, die in Ermangelung anderer treudeutscher Betätigungsmöglichkeit die Straßen singend durchzogen hatten, eine — Ansprache zu halten, in der er sie hat, „noch einige Tage Geduld zu haben“. Die „nationale Revolution“ wurde also abgelagt und die reklamehaft angekündigte Erstausführung um „einige Tage“ verschoben. Möglich, daß die Helden dann bei besserem Mute sind, möglich auch nicht. Maulheldentum und wirklicher Mut sind eben zweierlei. Vielleicht wird es besser gehen, wenn, wie angekündigt wird, die zur Hilfe herbeigerufenen hakenkreuzlerischen Führer aus der Tschechoslowakei in München eintreffen werden.

Es liegt uns natürlich fern, die Gefahr, die in den unaufhörlichen Hekereien der Hitler und Ludendorff liegt — so wenig wir sie überschätzen — unterschätzen zu wollen. Bei dem unter ungeheurer seelischer Spannung lebenden deutschen Volk kann ein Funke genügen, um Explosionen von furchtbarer Tragweite hervorzurufen. Und eben diese Nervosität, das Fieber, welches den deutschen Volkskörper durchwühlt und die herrschende Verwirrung der Geister, sie sind es, auf welche die Hitler und Konsorten spekulieren. Die Ermordung Erzbergers, die Ermordung Rathenaus, die Niedererschießung ungezählter anderer, beweisen — es vergeht fast keine Woche, in der nicht irgendwo ein sozialdemokratischer Arbeiter niedergeknallt werden würde — wessen die Anhänger der Hitler und Ludendorff fähig sind. Nebenfalls zeigt das Verhalten der „Retter des deutschen Vaterlandes“, daß sie ihre gewissenlosen „revolutionären“ Tiraden mit weiser Vorsicht zum Schutze ihrer eigenen teuren Personen glücklich zu paaren verstehen. Die angelegte Revolution wird auch weiterhin unterbleiben, wenn die Bevölkerung gegenüber dem Schandreiben der Hitlerleute ruhig Blut bewahrt.

Darum bleibt natürlich die Geze der Hakenkreuzler nicht minder verabscheuenswert und verwerflich. Stets reden sie von Volksgemeinschaft und Schicksalsgemeinschaft, aber jetzt in der Stunde der ärgsten Not der Nation und des Reiches schüren, heben, wühlen sie und suchen Deutsche gegen Deutsche im Bürgerkrieg gegeneinander zu führen. Nach einem ehren- und opfervollen Kampfe ist das deutsche Volk erlegen und kein größerer Dienst könnte dem vor den Toren stehenden unerbittlichen Sieger erwiesen werden, als wenn das deutsche Volk

Die Lage in Deutschland andauernd kritisch.

Ruhr mit den Hitler- und Kockbauleuten unter einer Decke. — Die unsichere bairische Reichswehr. — Ruhrs Doppelspiel. — Die Gekler-Diktatur: Zahm gegenüber dem reaktionären Bayern, forsch gegenüber dem sozialistischen Sachsen.

Berlin, 28. September. (Eigenbericht.) Trophdem der gestrige Tag in Bayern ruhig verlaufen ist, ist die Lage noch immer kritisch; man kann sagen, daß der Waffenstillstand den Ruhr mit Hitler abgeschlossen hat, eine größere Gefahr für das Deutsche Reich bedeutet, als wenn es sich gegen einen offenen Aufstand der Nationalsozialisten zu wehren gehabt hätte. Ganz offensichtlich geht das Bestreben der bayerischen Nationalisten aller Richtungen dahin, sich von der Reichsgewalt ganz unabhängig zu machen; daher die Verhängung des Ausnahmezustandes über Bayern, ohne daß die Reichsregierung vorher gefragt worden ist, und die Außerachtlassung wichtiger, reichsgesetzlicher Bestimmungen. Die Reichsregierung hat diesen Schlag zwar dadurch zu variieren gesucht, daß sie den Ausnahmezustand über das ganze Reich verhängte und damit auch die bayerische Reichswehr unter den Oberbefehl des Reichswehrministers stellte. Es ist sehr die Frage, ob das bayerische Reichswehrkontingent bereit wäre, wenn Bayern sich offen gegen das Reich auslehnen sollte, sich den Anordnungen der Berliner Zentralbehörden zu fügen. Zunächst dürfte die Reichsregierung, schon um nicht den außenpolitischen Schwierigkeiten eine neue innere Krise hinzuzufügen, Ausgleichsverhandlungen mit Bayern anzutreten. Bei dieser Lage der Dinge ist zu befürchten, daß die bayerische Regierung die schwere Lage des Reiches dazu benützen wird, um für sich die Erlangung neuer Sonderrechte zu erzwingen. Wie wenig auf den Vorwand zu geben ist, daß der bayerische Ausnahmezustand sich gegen die Hitlerbanden richten sollte, geht daraus hervor, daß Ruhr eine für heute Abend geplante Versammlung der Kockbauleute und ebenso für nächsten Sonnabend und Sonntag einen sogenannten „Deutschen Tag“ in Bayern gestattet hat, wo beide Male Hitler und seine Genossen reden sollen; dabei wurde den Nationalisten lediglich gesagt, daß sie keine parteipolitischen, sondern nur vaterländische Reden halten dürften. Es ist jedoch mit Bestimmtheit zu erwarten, daß Hitlers Leute die Erlaubnis zum Reden lediglich dazu benützen werden, um ihre üblige Peze gegen die Republik fortzusetzen.

Während der Reichswehrminister nicht wagt, seine Besorgnisse gegen die bayerischen Reaktionäre geltend zu machen, hat er zugegeben, daß das sächsische Reichswehrkommando über den Kopf der sächsischen Regierung hinweg eine Verordnung über die Ausnahmebestimmungen erlassen hat, die mit einem Federstrich den Staatsbürgern alle politischen Rechte nimmt. Bisher hat die Reichsregierung überhaupt noch keinen Zivil-

kommissär ernannt, nach dessen Weisungen sich der militärische Befehlshaber richten müßte. Unter der sächsischen Arbeiterschaft hat die Verordnung des Reichswehrkommandos große Erregung verursacht und es ist zu erwarten, daß es darüber noch zu einer sehr peinlichen Auseinandersetzung kommen wird.

In München herrscht Ruhe.

Berlin, 28. September. Ueber den Verlauf des gestrigen Abends in München berichtet der „Vorwärts“, daß nur hier und da kleine Trupps junger Leute mit Schwarz-Weiß-Rot sich bemerkbar machten. Einige Abteilungen der Hitlertruppen zogen singend durch die Stadt. Vor der Druckerei des „Völkischen Beobachters“ stand eine größere Menschenmenge und rief nach Hitler, der nach einiger Zeit am Fenster erschien und ungefähr sagte: Die Ungebildigen mögen sich noch ein paar Tage gedulden. Dann wird sich zeigen, ob unsere Fahne steigt oder die des Bolschewismus. Wir werden unseren Sieg nach Berlin tragen. Der „Vorwärts“ meint, nach den großsprecherischen Ankündigungen der nationalsozialistischen Partei habe dieser Verlauf des Abends für sie ein totales Fiasko.

Nürnberg: Vollkommene Ruhe.

Berlin, 28. September. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Nürnberg ist dort der gestrige Tag in vollkommener Ruhe verlaufen. Auch für die nächsten Tage besteht kein Anlaß zu Befürchtungen.

Gegen die Gekler-Diktatur und den Belagerungszustand.

Ein Protest der sächsischen Sozialdemokratie.

Dresden, 28. September. Die sächsische Sozialdemokratie nimmt heute Stellung gegen die Reichsregierung und gegen Gekler wegen der Verhängung des Belagerungszustandes. Sie beschwert sich in einem Aufruf an die Parteigenossen darüber, daß der Ausnahmezustand auch über Sachsen verhängt worden sei. Dies sei nicht notwendig gewesen, da hier Ordnung und Ruhe herrsche. Die Sozialdemokratie verlangt eine sofortige Ernennung eines Zivilkommissärs für Sachsen aus den Reihen der Minister.

Der Ministerrat tagt in Bernau. Es scheint, daß auch er gewisse Beschlüsse in diesem Sinne vorbereitet. Vor allem werde versucht werden, Vertreter der Regierung in das Wehr-

kommando Sachsen zu entsenden, um dort einen Einfluß im Sinne der sozialistischen Regierung auszuüben.

Die Militärdiktatur in Sachsen.

Dresden, 28. September. Die vollziehende Gewalt in Sachsen ist auf den kommandierenden Generalleutnant Müller übergegangen. Er hat sofort gestern abends alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel untersagt und politische Versammlungen in geschlossenen Räumen erlaubnispflichtig gemacht. Der Druck und Vertrieb von Flugblättern, die sich mit politischen Angelegenheiten befassen, und das Erscheinen neuer Zeitungen oder Zeitschriften ist ebenfalls genehmigungspflichtig. Verboten worden ist jede Betätigung, die darauf gerichtet ist, durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen lebenswichtige Betriebe stillzulegen. Dementsprechend hatten gestern abends Sicherheitspolizei und Reichswehr wieder stattfindende Kundgebungen mit ganz besonderer Energie unterdrückt. Die Menge wurde in wenigen Minuten in der ganzen Stadt auseinandergetrieben.

Breitscheid — Fraktionsredner am Dienstag.

Berlin, 28. September. (Eigenbericht.) Die Reichstagsfraktion der sozialdemokratischen Partei bestimmte den Genossen Rudolf Breitscheid zum Fraktionsredner für die am Dienstag stattfindende große politische Debatte. Der Reichswehrminister hat heute den in München erscheinenden „Deutschvölkischen Beobachter“ für das ganze Reich verboten.

Eine Rc = 4.800.000 Mark!

Berlin, 28. September. (Eigenbericht.) Die Devisenkurse setzten auch heute ihre Aufwärtsbewegung fort. Die Reichsbank intervenierte zwar fortgesetzt, aber sie erreichte nur, daß die kapitalstärksten Kreise Devisen zu amtlichen Kursen billig erwerben können, um sie bald darauf zu wesentlich höheren Kursen im Freiverkehr abzugeben. Der Dollar stieg im Laufe des Tages von 142 auf 160, das englische Pfund von 650 auf 725, der Schweizer Frank von 25 auf 28 und die Tschechoskrona von 4,2 auf 4,8 Millionen Mark.

Für Kriegsanleihen: Milliarden Goldmark — für Deutschlands Rettung: 147 Millionen!

Berlin, 28. September. Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ sind im Ganzen 35 Millionen Dollars oder 147 Millionen Goldmark Goldanleihe gezeichnet worden.

Wieder ein Hakenkreuzlermord.

Barmen, 28. September. (Volk.) In der vergangenen Nacht wurde hier der Führer der kommunistischen Jugend von einem Mitgliede des jungdeutschen Ordens erschossen. Die Kommunisten hatten sich vor einem Lokal, wo der jungdeutsche Orden tagte, versammelt und ein Fenster eingeworfen. Durch einen Schuß aus dem Lokal wurde der Führer getötet.

Nach der Einstellung des passiven Widerstandes.

London, 28. September. (Havas.) Lord Curzon hat den deutschen Botschafter empfangen. Brüssel, 28. September. (Havas.) Der französische Botschafter und Minister des Auswärtigen, Jaspar, hatten dem „Soir“ zufolge eine Beratung, bei welcher sie sich gemeinsam dahin einigten, die deutschen Reparationsvorschläge abzuwarten.

Noch keine Verhandlungen mit der Entente.

Paris, 28. September. (Havas.) Die amtliche Mitteilung von der Beendigung des passiven Widerstandes ist hier eingetroffen. Bis jetzt sind

in der wahnwitzigen Verblendung, in die es die Hitlers hineintreiben wollen, zur Selbstzerfleischung schreiten, wenn es selbst das Chaos hervorrufen würde, das der Sieger herbeiführt sehen will und an dessen Ende die Zerstückelung des Reiches, die Unmöglichkeit seiner wirtschaftlichen Wiederaufrichtung wartet. Wäre den Völkischen, den Deutschnationalen, den Nationalsozialisten wirklich das Volk, die Nation, das Reich das Höchste, ginge es ihnen nicht bloß um ihre parteieigentlichen Zwecke, sie müßten jetzt nur ein Ziel kennen: die Einheit von Volk und Reich für eine bessere Zukunft zu bewahren, nicht aber das Volk dazu treiben, sich in zerstörender Wut zu vernehmen, ihm die Möglichkeit seines Daseins zu rauben. Aber wie sieht ihr Geist im Gummiknüttel und Schlagring verkörpert, so ist ihnen die Liebe zur Nation nichts als hohle Phrase, die nationale Ehre nur ein Objekt der Schandung. Sie reden von der „Schmach der Kapitulation“, aber sie wissen keinerlei Mittel anzugeben, welche geeignet wären, den Ruhrkampf weiterzuführen. Die Deutsche Volkspartei hat kürzlich an die Deutschnationalen die ganz bestimmten Fragen gerichtet, wie diese sich die weitere Finanzierung der Abwehrkampfes an der Ruhr vorstellen, wie sie sich die Ge-

staltung der deutschen Währung und die Fortsetzung dieser Finanzierung denken? Auf diese Fragen haben die deutschnationalen Retter nur mit nichts-sagenden Phrasen zu antworten vermocht. Neben ihren Schlagringen tragen die hakenkreuzlerischen Großsprecher auch nicht eine ausführbare Idee im Tornister. Dafür sind sie umso versierter in verzerrender und verfälschender Parteidemagogie, der sie bedenkenlos auch das Letzte, was das deutsche Volk besitzt, die staatliche Einheit, aufopfern würden.

Die ersten kritischen Stunden in Deutschland sind vorübergegangen, ohne daß die gehegten Befürchtungen eingetroffen sind. Die durch die deutschnationalen Brandstifter heraufbeschworene Gefahr ist zwar damit noch nicht gebannt, aber schon jetzt zeigt sich, daß im deutschen Volke noch gesunde Vernunft lebt, die den hakenkreuzlerischen Giftmischern entgegenwirkt. Es wird und muß der Tag kommen, wo man im ganzen deutschen Volke erkennt, wer die sind, die jetzt mit kraftgeschwollenen nationalen Phrasen seine „Retter“ mimen: seine ärgsten Schädlinge, die Schänder der Ehre seines Namens, die Totengräber seiner Existenz und seiner Zukunft!

bloß fünf ungeschickte Verordnungen aufgehoben worden.

Die Wiederaufnahme der Verhandlungen bleibt jedoch von der endgültigen Aufhebung aller Verordnungen, sowie von der Wiederherstellung des normalen Regimes in Ruhr- und Rheinlande und der vollständigen Wiederaufnahme der Arbeiten abhängig.

24 tündiger Demonstrationstreif in Düsseldorf.

Düsseldorf, 28. September. (Savas.) Der proklamierte Generalstreif stellt sich lediglich als ein vierundzwanzigtündiger Streif als Protest gegen das Aufgeben des passiven Widerstandes dar. Im ganzen Lande wurde nicht gearbeitet, doch erklärten die Arbeiter, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Eine kommunistische Rundgebung gegen die Zerstückelung Deutschlands.

Berlin, 28. September. (Wolff.) Aus Paris wird gemeldet: Die kommunistische Partei Frankreichs veröffentlicht anlässlich der Ereignisse in Deutschland einen Aufruf an das französische Proletariat, in welchem gegen die Zerstückelung Deutschlands und gegen eine bewaffnete Einmischung in Deutschland protestiert wird. Auch gewerkschaftliche Organisationen kommunistischer Richtung fordern auf, den Kampf gegen den Krieg vorzubereiten.

Krise in der faschistischen Partei.

Mailand, 28. September. Der faschistische Exekutivausschuss hielt gestern abends eine Sitzung ab. Der über die Zeitung herausgegebene Bericht sagt, daß der feste Wille der Partei, welche ihren organischen Zusammenhang und ihre sittliche Mafellosigkeit (Mussolini und sittliche Mafellosigkeit! D. Red.) stufenlos erhält, bekräftigt wurde.

In der Sitzung wurde die Reihenfolge der Arbeiten für die diensttägige Sitzung der Provinzialvertrauensleute festgelegt, welche nach den von Mussolini gegebenen grundlegenden Prinzipien zusammengestellt ist. Weiters wurden die Richtlinien für eine wirksamere Tätigkeit der Partei festgelegt. Wegen Disziplinlosigkeit und politischer Unwürdigkeit wurde Rocca einstimmig aus der Partei ausgeschlossen. Diese Entscheidung, die als ein Sieg der unveröhnlichen Richtung gegen den von Rocca vertretenen Revisionismus angesehen wird, rief Überraschung hervor, da auch Persönlichkeiten aus der Nähe Mussolinis für eine Revision eingetreten sind.

Mussolini droht mit dem Rücktritt.

Mailand, 28. September. „Corriere della Sera“ meldet, daß Mussolini mit seinem Rücktritt droht, wenn die Ausschließung Roccas nicht rückgängig gemacht wird.

Korfu von den Italienern geräumt.

Rom, 28. September. (Savas.) Wie „Il Mondo“ aus Korfu meldet, ist die Einschiffung der italienischen Truppen und des Kriegsmaterials beendet.

Die italienische Eskadre erhielt den Befehl, in Korfu bis zur tatsächlichen Bezahlung der von Griechenland bei der Schweizer Bank hinterlegten 50 Millionen Lire zu verbleiben.

Die bulgarische Reaktion triumphiert.

Sofia, 27. September. (BNA.) Heute nachmittags wurde der letzte Herd der revolutionären Bewegung in der Stadt Ferdinando von bulgarischen Truppen besetzt.

Blutorgien der bürgerlichen Regierung

Sofia, 27. September. (Verfälscht eingetroffen.) Gestern um 18 Uhr eroberten die Regierungstruppen Berkowice. Bei dem Angriffe fielen etwa 500 Kommunisten. An 250 Kommunisten wurden gefangen genommen, die heute vom Militärgericht abgehört werden. Die Führer des Aufstandes entflohen nach Ferdinando, welches heute von den Kommunisten kampflos geräumt wurde. Um 15 Uhr übernahmen die Regierungstruppen die Verwaltung der Stadt. Ein Teil der Kommunisten flüchtet gegen den Norden, ein anderer auf der Straße nach Belogradsk. In Warna unternahm der Sekretär der Kommunistenpartei Stawow in der Nacht einen Fluchtversuch, er wurde aber erschossen. Die Züge verkehren regelmäßig, nur die Straße Berkowice-Ferdinando ist teilweise besetzt. In Sofia herrscht Ruhe. Die Verhaftungen der kommunistischen Arbeiter, Beamten und Diener in öffentlichen Kneipen wurden in der Nacht fortgesetzt.

Der Wahltermin ist noch nicht festgesetzt, wird aber gewiß auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Ferdinand Hanusch.

Wien, 28. September. (AB.) Der sozialdemokratische Abgeordnete und gewesene Staatssekretär Ferdinand Hanusch, der sich vor einigen Tagen einer schweren Darmoperation unterziehen mußte, ist heute Mittag im Sanatorium der Wiener Kaufmannschaft gestorben.

Mit Erschütterung wird es die deutsche Arbeiterschaft in der Tschechoslowakei vernehmen, daß Ferdinand Hanusch, der erste Vorsitzende der österreichischen Gewerkschaftskommission, gestern dem schweren Leiden, an dem er viele Jahre lang gelitten hat, erlegen ist. Ist doch Hanusch einer der unseren gewesen und hat jahrzehntelang unter den deutschen Arbeitern jener Länder, die heute den tschechoslowakischen Staat bilden, insbesondere unter den Textilarbeitern, gewirkt. Jeder, der Hanusch persönlich gekannt hat, hat ihn auch geliebt, denn wie wenig andere verkörperte er den idealen Typus des deutschen Arbeiters, gehörte er zu dem Besten, was die proletarische Bewegung hervorgebracht hat, ein stiller und bescheidener Mensch, dem es nicht auf äußere Erfolge ankam, sondern auf die Befriedigung, die er durch sein gegenwärtiges Wirken für die Arbeiterschaft gesunden hat.

Ferdinand Hanusch ist aus dem Proletariat und zwar aus einer der ärmsten Schichten, den Textilarbeitern, hervorgegangen. Er hat, 1866 geboren, eine höchst mangelhafte Schulbildung genossen und mußte schon als Kind den Weberberuf ergreifen. Frühzeitig ging er auf die Wandererschaft worüber er, der auch über eine poetische Ader verfügte, ein sehr wer. volles Buch geschrieben hat. Die Wandererschaft war auch die Zeit des Erwachens seines Klassenbewußtseins, in jungen Jahren schon schloß er sich der sozialdemokratischen Bewegung an. Er hat durch seine agitatorische Begabung — Hanusch war auch ein wirkungsvoller Redner — die normährischen und schlesischen Weber zum Kampfe erweckt und seine größte Leistung war die Schaffung der Union der Textilarbeiter, jener machtvollen Organisation, die im alten Oesterreich den größten Teil des Textilproletariats umfaßte und die er zu einer der besten Gewerkschaften gemacht hat. Als Redakteur des „Textilarbeiters“ schuf er dieser Arbeiterschaft ein Kampfblatt, das zur Erweckung des Massenbewußtseins der Textilarbeiter Ungeheures geleistet hat.

Als der Sitz der Union der Textilarbeiter von Reichenberg nach Wien verlegt wurde, übersiedelte auch Hanusch dorthin. Dort, am Sitz der meisten Gewerkschaftszentralen und der Reichsgewerkschaftskommission setzte Hanusch seine Tätigkeit als Sekretär der Union fort. Zugleich sehen wir ihn auch als Mitglied der Gewerkschaftskommission, bald darauf als deren stellvertretenden Vorsitzenden und seit 1913 als ihren ersten Vorsitzenden mit Huerber die Geschicke der aufstrebenden österreichischen Arbeiterorganisationen leiten und lenken. Nach der Eroberung des allgemeinen Wahlrechtes war es selbstverständlich, daß die Partei auf die großen Fähigkeiten und das umfassende Wissen Hanuschs auf sozialpolitischen Gebieten nicht verzichten konnte. Sie landbierte ihn im Jahre 1907 und bei den nächsten Wahlen im Jahre 1911 in Krabau, welchen Wahlkreis Hanusch der Partei erlängte (1907 bekam er von 7000 Stimmen mehr als 4000!) und später glänzend behauptete.

Nach dem Umsturz bestimmten ihn die österreichischen Parteigenossen, das Staatssekretariat für soziale Verwaltung zu übernehmen. Was Hanusch von 1918 bis 1920 hier an vorbildlicher sozialpolitischer Arbeit geleistet, wie er die österreichische Arbeiterschutzesetzgebung ausbaute und sie eine Stufe erklimmen half, die ihresgleichen auf dem Kontinent sucht, ist bekannt und bildet noch heute den wertvollsten Teil der nachrevolutionären Errungenschaften des österreichischen Proletariats. Wir nennen nur die allerwichtigsten sozialen Reformen: Die gesetzliche Festlegung des Achtstundentages, die Regelung der Heimarbeit, die Vereinfachung des Arbeitsbuches, die Ausgestaltung der Gewerbeinspektion, das Gesetz über die Betriebsräte, das Verbot der Nachtarbeit der Bäcker, das Verbot der Nachtarbeit von Frauen und Jugendlichen in gewerblichen Betrieben, die Lehrlings- und Arbeiterurlaubsgesetze, die Krankenversicherung der Staatsbediensteten, die Errichtung von Arbeiterkammern. Nach der Errichtung der Arbeiter- und Angestelltenkammern wurde Hanusch zu ihrem leitenden Direktor ernannt. Im Nationalrat vertrat er die streitischen Metallarbeiter, als deren Spitzenkandidat er bei den Neuwahlen im Oktober selbstverständlich wieder siegreich gewesen wäre.

In seinen Mußestunden war Hanusch auch Dichter und dies von solchem Können und ungewöhnlicher Eigenart, daß er manchen großen Poeten, die der deutschen Arbeiterdichtung einen bleibenden Wert gaben, an die Seite gestellt werden kann. Noch ist im „Weber-Zeif“, einer recht spannenden Erzählung, die aus Hanusch' Heimat den Stoff holt, Vorbild und Schatten eines dichterisch größeren Schilderers des Weberlebens zu erkennen, aber schon in den Skizzen „Auf der Walz“ offenbart sich jene stillistische Eindringlichkeit, die eigensten Eindruck auch in ganz eigener Art bezeugt. Die Geschichte von den „Leib-eigenen“, dann „Die Namenlosen“, ein soziales Skizzenbuch von treffender Schmelz und zugleich heilender Güte, bezeichnen des Schriftstellers Hanusch andauernd aufsteigenden Werdegang — zum großen, stark selbst biographisch durchfegten zweibändigen Roman „Sojaris“, der Jugend und

der Werdegang, Liebe und Ehe eines Proletariers eindrucksvoll darstellt.

Mit der österreichischen Arbeiterschaft, die gerade vor der Schlacht nicht nur eines ihrer besten, sondern auch edelsten Feldherrn verlor, wird, ist auch das deutsche Proletariat in der Tschechoslowakei an Ferdinand Hanuschs Bahre von bitterem Schmerz erfüllt.

Das Begräbnis.

Wien, 28. September. (Eigenbericht.) Die Leiche des Genossen Hanusch wird in der Volkshalle des Rathauses aufgebahrt. Der Zutritt ist am Sonntag von neun Uhr früh bis fünf Uhr nachmittags erlaubt. Den Ordnungsdienst versteht der republikanische Schutzbund. Das Begräbnis findet Montag nachmittags statt. Der Leichenzug wird über die Ringstraße bis zum Schwarzenbergplatz geleitet, von dort fahren die Teilnehmer in Sonderwagen der Straßenbahn bis zum Krematorium.

Im Bundesrat hielt der Präsident Doktor Rintelen (Christlichsozialer) Hanusch folgenden Nachruf: Soeben erhalte ich die Nachricht, daß die Flagge auf dem Hause auf Halbmast gehißt wurde, um die Trauer des Hauses anlässlich des Hinscheidens des früheren Staatssekretärs, Abgeordneten Hanusch, zu bekunden. Ich bitte Sie, auch der Trauer des Bundesrates Ausdruck zu geben und in dieser Stunde des erfolgreichen Wirkens zu gedenken, das der Verstorbene dem Staate in schwierigen Zeiten durch die Teilnahme an der Regierung und insbesondere in der Führung seines engeren Fachgebietes, des Staatsamtes für soziale Verwaltung, mit dem er so ver wachsen war, gewidmet hat. Es wird ihm daher in diesem Hause stets ein ehrendes Andenken gewidmet sein.

Inland.

Die Herbstsitzung des Parlaments.

Jedesmal vor der Eröffnung einer Parlamentssession hebt ein großes Rätselraten über das Datum des Beginnes der Tagung an. So auch diesmal; ursprünglich hieß es, das Parlament erte gleich nach den Gemeinbewahlen zusammen, dann hieß es, es werde am 1. Oktober seine Arbeiten beginnen, später wurde wiederum der 15. Oktober als Tag der Parlamentsöffnung genannt und jetzt, allerneuestens, meldet die gestrige „Moroni Politika“, daß das Parlament nicht, wie „ursprünglich“ geplant am 26., sondern erst am Dienstag, den 30. Oktober, zusammen treten werde. Man kann sich aber immerhin auf eine nochmalige Verschiebung des Tages, da sich die Pforten des Rudolfsinam öffnen werden, gefaßt machen, denn die „Moroni Politika“ meint, daß bis zu diesem Tage (dem 30. Oktober) wahrscheinlich der Ministerpräsident Svehla von seinem Urlaub aus Karlsbad zurückkehrt sein werde. Was geschieht aber, wenn die Heilung des Ministerpräsidenten noch um ein paar Tage länger dauert?

Der sozialpolitische Ausschuss des Abgeordnetenhauses wird seine Arbeiten nicht vor Zusammenritt des Abgeordnetenhauses beginnen, denn der Motivbericht zur Sozialversicherung ist erst jetzt in Druck gegeben worden, sodaß es nicht möglich sein wird, den Ausschuss früher einzuberufen. So versichern wenigstens die Koalitions-politiker. Beim Ministerium für Soziale Fürsorge wird eine eigene Versicherungscommission eingesetzt, die Beamten- und Angestelltenfragen, sowie die Frage der Arbeitslosenunterstützung studieren soll.

Am gestrigen Tage fanden im Parlament vertrauliche Konferenzen der Führer der tschechisch-slowakischen Volkspartei mit Vertretern des hohen Merus statt. An den Beratungen beteiligten sich auch die Minister Sramek und Dolanský, Senator Javoral, Erzbischof Rordac und der slowakische Abgeordnete Dr. Budai. Die Beratung dürfte sich, wie wir erfahren, mit der Vorlage über die Benützung der Kirchen und Friedhöfe befaßt haben. Diese Vorlage ist vom Unterrichtsministerium bereits fertiggestellt und soll gleich nach Parlamentsbeginn dem Abgeordnetenhause zugehen.

Nachträgliche Wahlergebnisse werden aus dem Landstörer Bezirk gemeldet. Danach erhielten in Thonigsdorf die deutschen Sozialdemokraten fünf Mandate, der Bund der Landwirte zehn Mandate; in Rudelsdorf die Sozialdemokraten fünf Mandate, der Bund der Landwirte 13 Mandate; in Knappendorf die Sozialdemokraten sechs Mandate, der Bund der Landwirte 9 Mandate; in Dittersdorf die Sozialdemokraten vier Mandate, der Bund der Landwirte elf Mandate; in Schirndorf die Sozialdemokraten fünf Mandate, die Volkspartei vier Mandate, die Merikalen ein Mandat und eine Lokalgruppe fünf Mandate.

Verlängerte. Die politische Bezirksverwaltung Raaden verlangt von den Gemeinden die Einholung von Mitgliederverzeichnissen einiger namentlich angeführter politischer Vereine. Nun hat die Bezirksverwaltung ja nach Paragraph 32 des noch aus der österreichischen Zeit stammenden Vereinsgesetzes vom 15. November 1867, das Recht, von den politischen Vereinen

alljährlich einen Ausweis über die Zahl ihrer Mitglieder zu verlangen. Davon, daß die Gemeinden bei dieser wichtigen Gelegenheit mitzuwirken hätten, weiß das Gesetz allerdings nichts. Die Gemeinden werden daher die „Ausforderung“ ablehnen können. Merkwürdig bleibt aber jedenfalls das rege Interesse, das die politische Bezirksverwaltung Raaden an den Mitgliedern der politischen Vereine nimmt.

Schöllich plaudert. Der Galgen-Schöllich hat für kurze Zeit den rüden Ton eingestellt und plauscht in seinem Blättchen über höhere Politik. In einer Stelle seines Leitartikels vom 27. Scheidung schreibt er:

„In vielen Gemeinden, die bisher eine sozialdemokratische Mehrheit hatten, sind nunmehr wieder die nationalen Parteien aus Ru der gekommen und haben jetzt den Beweis zu erbringen, daß sie es besser als jene verstehen, die ihnen anvertrauten Steuergelder zu verwalten. Klingt ihnen dieser Beweis nicht, werden sie bei der nächsten Wahl sicher wieder vielfach die Gemeindevirtschaft an die Sozialdemokraten abtreten müssen, denn die erlittene furchtbare Schlappe wird für diese nur der Ansporn zu einer intensiveren Organisationsarbeit sein.“

„sicher wieder abtreten müssen“ — diesmal sind wir ganz einer Meinung mit Herrn Schöllich. — In einem anderen Artikel, „Wahlbetrachtungen“ benamset, schreibt Schöllich am 27. Scheidung folgendes:

„Es kann nicht gleichgültig sein, ob Sozialdemokraten und Kommunisten in der Gemeinde stube sitzen und die Gemeindevorgänge nach sozialistischen Grundsätzen verwalten, bezw. verwalten, aber andererseits ist es doch nicht melibersgünd und an sich gleichgültig, ob in der Gemeindevestube ein Gewerbetreibender der Nationalpartei oder einer der Gewerbe partei sitzt? Ebenso liegen die Verhältnisse bei der christlichsozialen Partei und beim D. d. L. Jede Partei muß einen großen kostspieligen Parteiapparat, Geschäftsstellen und Sekretäre aufrecht erhalten und bezahlen, die nebeneinander dasselbe arbeiten, ihre Kräfte erschöpfen, ohne daß das Volk als Ganzes einen besonderen Vorteil davon hat.“

Ganz Ihrer Meinung, Herr Professor. Es ist vollkommen wurscht. Deutschnationale, Merkale, Agrarier und Gewerbetreibende reiben sich ganz überflüssig nebeneinander und gegeneinander auf. Das Volk hat einen Schmarren davon. Und nur zu seiner Unterhaltung haben sie vor den Wahlen miteinander gerauft wie die Schulbuben. Aber das ist ja alles wurscht — nicht wahr, Herr Abgeordneter Schöllich?

Die sogenannten Ermächtigungsgesetze un-gültig. Die tschechische Revue „Parlament“ bringt in ihrer letzten Folge Gutachten hervorragender ausländischer Autoritäten des Verfassungsrechtes (des Dekans der Rechtsfakultät in Toulouse, Maurice Hauriou, des Professors des Verfassungsrechtes und des Dekans der juridischen Fakultät, Leon Duguit, in Bordeaux und des Wiener Universitätsprofessors Dr. Kelsen) über die Zulässigkeit der sogenannten Ermächtigungsgesetze in der Tschechoslowakei. Sämtliche brüden sich dahin aus, daß diese Ermächtigungsgesetze nach der tschechoslowakischen Verfassung unzulässig sind.

Tages-Neuigkeiten.

Schwingt eure Herzen in den Tag!

Schwingt eure Herzen in den Tag und laßt sie in die Sonne jubeln! Die Welt wird nicht von Trauernden erneuert und nicht vor Tränen, Flüchen zittert der Verfall — einzig vor Herzen, die die Sonne tragen und die voll großen ersten Lachens sind! Schwingt eure Herzen in den Tag — ist doch für euch die Sonne aufgestimmt, für euch schwingt jeder Halm sich in der Halde, für euch die Straße, die am Himmel kreist, für eu h erglänzt der Abend, der hinter dem Gebirge schlafen geht — für euch das Frührot, das die Saaten golden überflutet — Schwingt eure Herzen in den Tag, laßt flammen euren Freudenmut: Für euch wird auch die Ernte sein!

Fritz Lindenlohl

Der Fürst Karl Brede als — nationalsozialistischer „Arbeiter“!

„Frisch auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd.“

Im Münchener „Völkischen Beobachter“ er läßt Fürst Karl Brede einen Appell an die deutschen Reiter. Der Aufruf beginnt: „Festigt zum Aufstehen! Wer deutsch fühlt und noch ein geehrtes großdeutsches Vaterland kennt, der helfe mit, es vor dem Marxismus, dem bolschewistischen Untergang zu retten. Schwere Reiter, Lanen und Chevauxlegers, alle anderen deutschen Reiter, deutsche Jugend, ohne Unterschied der Person, stellt euch bereit für die kommende Zeit! Meldet euch beim Sturmabteilungs-Reiterkorps der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei.“ Ein ähnlicher Aufruf ergeht an alle deutschen Automobilbesitzer. Die Zeitung der Untostaffel der Nationalsozialisti-

sehen Deutschen Arbeiterpartei gibt von heute ab Verpflichtungsscheine heraus die durch ihre Geschäftsstelle zu beziehen sind. Alle deutschen Automobilbesitzer und Firmen geben in den Verpflichtungsscheinen ihre zu stellenden Wagen mit oder ohne Fahrer an. Werden Kraftfahrer gestellt, so kommen solche nur in Betracht, die im Besitz von Führerscheinen sind. Dieser Aufruf ist von der Leitung der Automobilstaffel der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei unterzeichnet.

Die Automobilbesitzer, das sind natürlich lauter „nationalsozialistische Arbeiter“...

Berliner Parteischule. In den Monaten Oktober, November und Dezember 1923 wird in Berlin eine Parteischule abgehalten. Dieselbe besteht aus zwei Teilen: aus den sogenannten Arbeitsgemeinschaften (Seminaren), wo eine intensive Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrern stattfindet, sowie aus Vortragsreihen. Das Programm der Parteischule beinhaltet: 1. Arbeitsgemeinschaften: a) „Aus Theorie und Praxis der modernen Arbeiterbewegung“ (Redakteur Genosse Stein). b) „Grundfragen der Moral“ (Genosse Dr. Falkenfeld). c) „Weltwirtschaftliche Fragen“ (Schriftsteller Genosse Grünwald). d) „Theorie und Praxis in der Bildungsarbeit“ (Die Genossen Prof. Reitenberg und Sekretär Albert Horlich). 2. Vortragsreihen: a) „Entstehung der modernen Volkswirtschaft“ (Genosse Dr. Löwe). b) „Die philosophischen Grundlagen des modernen Sozialismus“ (Genosse Albert Horlich). c) „Marxistische Geschichtstheorie“ (Genosse Theodor Raschke). d) „Entwicklungsgeschichte des Sozialismus“ (Genosse Erwin Marquardt). e) „Moderne Probleme des Sozialismus“ (Die Genossen Dr. Engelhardt und Dr. Wagner). f) „Einführung in den Sozialismus“ (Genosse Stadtrat Wermuth). g) „Geschichte und Theorie der deutschen Arbeiterbewegung“ (Redakteur Genosse Klübs). h) „Wirtschaftsgeschichte“ (Genosse Bern-Meyer). i) „Wirtschaftsfragen der Gegenwart“ (Redakteur Genosse Salermis). k) „Grundlagen der Verfassung in Reich, Staat und Kommune“ (Genosse Stadtrat Dr. Friedländer).

Eine Sitzung des Akademischen Senats der Prager deutschen Universität sollte sich Donnerstag mit der freien Eingabe der deutschböllischen Studenten befassen. Da eine größere Anzahl Professoren verhindert war, an der Beratung teilzunehmen, wurde die Beschlussfassung vertagt. In dem Kommuniqué wird die einhellige Meinung der anwesenden Mitglieder des Senats wiedergegeben, „dass im Interesse der Universität Ruhestörungen, von welcher Seite immer, mit aller Schärfe zurückgewiesen werden müssen“.

Hundert Opfer einer Eisenbahnkatastrophe. Ein unweit Lochet im Staate Wyoming eine Brücke passierender Personenzug stürzte in den Fluß. Die Zahl der Opfer wird auf 100 geschätzt.

Geschliche Blutrache. In Mexiko gibt es ein Gesetz, nach dem ein Mörder den Verwandten des Ermordeten ausgeliefert werden muß, die das Recht haben, ihm auf dieselbe Weise den Garaus zu machen, auf die er sein Opfer umgebracht hat.

Ein würdiges Fest des Kärntner Heimatschutzverbandes. Am letzten Sonntag und Sonntag veranstalteten die Kärntner Heimatswehren einen „Krähenfedernkirta“ in Klagenfurt. Das Fest, das unter der Devise „Für Freiheit, Ordnung und Recht“ veranstaltet wurde, hat einen fürwahr würdigen Verlauf genommen. Am Samstag abends bereits versammelten sich in Klagenfurt die Heimatswehren und bevölkerten sämtliche Gasthäuser der Stadt. Nachdem sie dort reichlich dem Alkohol zugesprochen hatten, randalierten und johlten sie stundenlang in den Straßen Klagenfurts, ohne daß ihrem Treiben Einhalt geboten werden konnte. Sonntag gab es dann beim Schlosse Wessenegg ein großes Volksfest. Die Festredner, die natürlich mit großem Heilgeschrei begrüßt wurden, setzten sich warm für einen Krieg mit Frankreich oder wenigstens mit den Marxisten ein. Derauf großes Saufgelage. Als dann spät in der Nacht die letzten „Wehrmänner“ in volltrunkenem Zustande die Stadt verlassen, atmete ganz Klagenfurt auf. Das interessanteste an diesem Feste ist jedoch, daß den aus ganz Kärnten zusammengetrommelten Heimatswehren von den Industriellen ein Autopark von 108 Wagen zur Verfügung gestellt wurde, auf denen die Industriellen selbst ihre bezahlte Garde nach Klagenfurt brachten. An dem Festzuge beteiligten sich kaum 8000 Personen, die zu zwei Dritteln aus halbwüchsigen Jungen und Kindern bestanden. Im Festzuge waren auch viele aktive Offiziere und Wrangeloldaten zu sehen. Die Gastwirte in Klagenfurt werden an diese Festtage jedenfalls noch lange zurückdenken. Denn so viele Zechprellereien, Diebstähle und Radauszenen sind in ihren Lokaltäten schon lange nicht vorgekommen.

Die Stadt Wien macht sich von der Kohle unabhängig. Das Ybbstaler Wasserkraftwerk der sozialdemokratischen Gemeinde Wien, dessen Bau gegenwärtig mehr als 1000 Arbeiter beschäftigt, wird im Spätsommer 1924 vollendet sein. Es wird 50 Millionen Kilowattstunden elektrischen Stromes jährlich nach Wien liefern. Am 26. September wird der Bau eines neuen Kraftwerkes begonnen: die Hochquellenwasserleitung wird mittels eines acht Kilometer langen Stollens zwischen Lunz und Kleinbergs-Gaming 28 Millionen Kilowattstunden Strom

Der Kampf der Bergarbeiter.

Die Reichskonferenz lehnt den Vermittlungsvorschlag einstimmig ab.

Prag, 28. September.

Die Zentralkonferenz teilt mit: Gestern wurden im Ministerium für öffentliche Arbeiten die Verhandlungen fortgesetzt, welche die ganze Nacht über bis 7 Uhr früh andauerten. Sie ergaben kein positives Ergebnis, denn der am Schluß der Beratung dem Zentralkreisausschuss vorgelegte Vorschlag wurde von den Unternehmern abgelehnt. Trotzdem wurde er dem Zentralkreisausschuss der Reichskonferenz der Bergarbeiter zur Beratung vorgelegt.

Der Vorschlag

hat folgenden Wortlaut:

Die Lohnverträge werden in allen weiter unten genannten Revieren bis Ende März 1924 abgeschlossen. Die Kündigungsfristen dauern wie bisher üblich in den einzelnen Revieren, so daß der Ablauf der entsprechenden Kündigungsfrist für die nächste Auflösung des Lohnvertrages mit 31. März 1924 eintritt. Bis zu diesem Termin werden außer im gegenseitigen Einvernehmen die Bedingungen der bisher geltenden Arbeitsverträge nicht geändert, soweit im weiteren nicht für die einzelnen Reviere Ausnahmen festgesetzt werden. Das Ausmaß der Lohnreduktionen, welche linear durchgeführt werden, doch so, daß die Herabsetzung im festgesetzten Verhältnis bei allen durch Geld ausgedrückten Löhnen, Abfahrgeldern und Zulagen vorgenommen wird, ist für die einzelnen Reviere folgendes:

1. Das Brüx-Teplitz-Komotauer Braunkohlenrevier in Etappen per 8 Prozent, dann 3 Prozent;
 2. das Karlsbader Braunkohlenrevier in Etappen per 8 Prozent, dann 3 Prozent;
 3. das Strau-Karwiner Steinkohlenrevier in Etappen von 10 Prozent, dann 5 Prozent, falls der Arbeiterchaft volle Wochenbeschäftigung für länger als 4 Wochen garantiert wird, ohne diese Garantie 4 Prozent;
 4. das Kladsno-Schlaner Steinkohlenrevier einmal 9 Prozent, wobei über die Regelung der Samstagsschicht bis 31. Dezember 1923 verhandelt werden wird;
 5. das Rositzer Steinkohlenrevier in Etappen per 10 Prozent, dann 4 Prozent;
 6. das Pilsener Steinkohlenrevier in Etappen per 10 Prozent, dann 4 Prozent, wobei die erste Reduktion in bezug auf Höhe und Art so erfolgt, wie diese Angelegenheit im Strauer Revier geregelt ist;
 7. das Schaglar-Svatohowitzer Steinkohlenrevier in Etappen per 10 Prozent, dann 4 Prozent.
- Für die Karoniger, Schlaner, Pilsener Kleinreviers wird eine Regelung durch gegenseitiges Abkommen der Parteien empfohlen. — Soweit 2 Etappen für die Lohnreduktion festgesetzt wurden, hat die erste Etappe am 1. Oktober 1923 und die zweite am 1. Jänner 1924 in Kraft zu treten, und zwar in beiden Fällen berechnet von den bisher, d. i. vor Abschluß dieses Vertrages geltenden Löhnen. Wegen des Streits wird niemand

aus der Arbeit entlassen. Der Streik bedeutet keine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses. Die Arbeiterchaft wird in die Arbeit in dem Ausmaß einberufen, als dies der Zustand der Gruben und der Fortschritt der Arbeiten in den einzelnen Betrieben zur Sicherung des normalen Ganges erfordert. Die Arbeit ist am 1. Oktober 1923 anzutreten. Jenen Arbeitern, welche nicht rechtzeitig von der Beendigung des Streiks verständigt werden können wird diese Frist bis zum 3. Oktober 1923 verlängert.

Die Stellungnahme der Reichskonferenz.

Der um 11 Uhr im „Dobry Dum“ in Prag stattgefundenen Reichskonferenz, die von 78 Delegierten aller Verbaude und Reviere besetzt war, wurde über die stattgefundenen Verhandlungen eingehender Bericht erstattet.

Die Vertreter der einzelnen Reviere der Reichskonferenz berieten in gesondelter Beratung den letzten Vorschlag. In keiner Revierberatung fand er Zustimmung. Die Delegierten wendeten sich besonders gegen die zweite Etappe mit der Begründung, daß bei der steigenden Tendenz der Lebensmittelpreise diese weiteren Lohnherabsetzungen eine zu erwartende, in ihrem Ausmaß jedoch völlig unbekannte Lebenshaltungserleichterung beinhalten. Dazu kommt, daß für diese Zeit keinerlei Gewähr für eine bessere Beschäftigungsmöglichkeit besteht. Die in dem Vorschlage gewährleistete Garantie, daß bei vollen Schichten der Lohnabbau 15 Prozent und bei nicht vollen Schichten 14 Prozent für das Strauer Revier beträgt, kann als eine solche Gewähr nicht angesehen werden. Nach abgeführter Debatte wurde folgender Beschluß einstimmig gefaßt:

Die am 28. September 1923 tagende Reichskonferenz der Bergarbeiter empfiehlt nach Entgegennahme des Berichtes über das Ergebnis der zwecks Beendigung des Streikes beim Ministerium für öffentliche Arbeiten geführten Verhandlungen den Revierekonferenzen dieses Verhandlungsergebnis nicht zur Annahme. Die Reichskonferenz erblickt in dem Verhandlungsergebnis eine wesentliche Verschlechterung der Lebenshaltung der Bergarbeiter in Verletzung der steigenden Tendenz der Preise verschiedener wichtiger Lebensmittel, desgleichen besteht trotz Lohnabbau keinerlei Gewähr einer besseren Beschäftigungsmöglichkeit.

Die Reichskonferenz billigt das Verhalten der Zentralkonferenz während der geführten Verhandlungen und spricht ihr volles Vertrauen aus.

Die streikenden Bergarbeiter werden aufgefordert, in ihrem berechtigten Widerstande einig und geschlossen auszuharren und volle Disziplin und Ruhe so wie bisher zu bewahren.

Den Vorsitz in der Reichskonferenz führten die Vorsitzenden der drei koalitierten Bergarbeiterverbände, den Bericht erstatteten die Abg. Prozik und Poh.

jährlich liefern; der Bau wird in längstens zweieinhalb Jahren vollendet sein. Gleichzeitig schloß die Gemeinde mit dem Partenstein Wasserkraftwerk in Oberösterreich einen Stromlieferungsvertrag, das der Gemeinde Wien 25 Jahre lang mindestens 35 Millionen Kilowattstunden sichert, die nach vollständigem Ausbau bis auf 53 Millionen gesteigert werden können. Endlich ist die Gemeinde Wien an der Gründung einer Ennstwasserkraft-Aktiengesellschaft beteiligt, welche drei große Werke bauen wird, von denen das kleinste 65 Millionen, das größte 250 Millionen Kilowattstunden Strom jährlich erzeugen wird. Während im Frieden die Stadt Wien nur drei Prozent ihres Energiebedarfes durch Wasserkraft decken konnte, wird — ohne in Berücksichtigung der Ennstwerke — die Stadt ungefähr im Jahre 1925 rund 80 Prozent ihres Bedarfs decken und so den größten Teil der teuren ausländischen Kohle ersparen.

Zehnjähriges Bestandstulium der Deutschen Blindenschule in Aulzig. Am 30. September feiert die Deutsche Blindenschule in Aulzig ihr zehnjähriges Bestandstulium. Die Schule, die Ende September 1913 feierlich eröffnet wurde, hat während ihres bisherigen Bestandes 71 Jöglingen Unterricht erteilt.

Folgen des Wohnungselends. Die Eheleute Weg in Frankfurt hatten nach der durch städtische Koststandsarbeiter erfolgten Räumung ihrer Wohnung dieser Tage ihre Betten unter Weissen einer vielhundertköpfigen Zuschauermenge auf dem Marktplatz aufgeschlagen.

Die Hilfsaktionen in Japan. Havas meldet aus Tokio: Durch kaiserliche Anordnung wurde ein Kredit von 100 Millionen Yen zur Unterstützung der vom Erdbeben Betroffenen gewährt. Außerdem hat der Gemeinderat von Tokio einen Kredit von 3000 Millionen Yen für den Ankauf von Baumaterialien und Lebensmitteln im Auslande bereitgestellt. Der Belagerungsstand in dem vom Erdbeben heimgesuchten Gebiet ist um einen Monat verlängert worden. Die Regierung hat 3000 neue Postisten angeworben. Wie mitgeteilt wird, sind in Yokohama durch das Erdbeben 47.000 Balken Seide vernichtet worden.

Ein entsetzliches Bild der deutschen Not. Im Krankenhaus Arnstorf bei München verschied der 40jährige verheiratete Ingenieur Martin Maier

rinnen von Vencovsk verschiedene Körperöffnungen gefallen lassen, die der Betrüger alle gewissenhaft eintrug, weil es das Vorkauf so wünschlich. Bei diesen Messungen und bei der Abnahme der Finger- und Zohlenabdrücke mußten sich die Mädchen die Augen verbinden lassen. Schließlich wurde die Gendarmerie auf Vencovsk aufmerksam und verhaftete ihn, bevor er noch weiteres Unheil anrichten konnte. Man fand bei ihm eine Menge von Instrumenten, in denen sich Leute zu Kauttionen und zur Fassung von gewissen Summen verpflichten, wenn ihnen jemand einen Posten verschaffe. Gegen Vencovsk wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Spiel mit Schußwaffen. Unlängst war der Bezirksrichter von Hohenstadt wie gewöhnlich in der dortigen Brantweinchenke Teufel in der Fürstengrundstraße. Er hantierte so unvorsichtig mit einem Browning, daß ein Schuß losging und das Projektil dem Brantweinwirt in den Bauch ging.

Prager Chronik.

Aus dem Polizeibericht.

Am 26. d. M. wurden in einem Walde bei Krusovitz von den Gendarmen Teuer und Reindl zwei verdächtige Männer festgenommen. Als Teuer voranging, um das Wachkommando zu verständigen, gelang es den beiden zu entkommen, wobei sie gegen Reindl zwei Schüsse abgaben. Reindl wurde schwer verletzt und mußte sofort ins Krankenhaus überführt werden. Nach den Tätern, die jedenfalls aus Prag stammen und in der Umgebung von Krusovitz viele Einbrüche verübt hatten, wird eifrig gefahndet. — Gestern verließen 130 slowakische Auswanderer Prag auf dem Wege nach Amerika.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik.

Die Nachtarbeit in den Bäckereien.

Manche der Probleme, mit welchen sich die Internationalen Arbeitskonferenzen befassen, sind von allgemeinem Belange, wie etwa der Achtstundentag und die Arbeitslosigkeit. Andere Fragen sind in ihrem Bereiche mehr beschränkt; dazu gehört die Nachtarbeit in den Bäckereien, die auf der VI. Internationalen Arbeitskonferenz im Juni nächsten Jahres zur Verhandlung kommen wird. Ein Fragenheft, welches diesen Gegenstand betrifft, wurde eben an die Regierungen der 55 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation ausgesendet. Die Einleitung des Heftes gibt einen geschichtlichen Überblick der Bestrebungen zum Verbot der Nachtarbeit in Bäckereien und der in einer Reihe von Staaten bereits durchgeführten diesbezüglichen Maßnahmen. Es werden auch die verschiedenen Punkte aufgezeigt, die zu erörtern sind. Die Antworten der Regierungen auf die ihnen gestellten Fragen werden in einem der Konferenz vorzulegenden Berichte wiedergegeben und analysiert werden, der als Diskussionsgrundlage dient und auch den vorläufigen Entwurf einer internationalen Verständigung über den Gegenstand enthalten wird.

Zum erstenmal wurde die Nachtarbeit in Bäckereien 1906 in Norwegen verboten. Andere Länder folgten später dem gegebenen Beispiel (die Tschechoslowakei noch 1918) und gegenwärtig bestehen solche Nachtarbeitsverbote in insgesamt 17 Staaten.

Die Frage des Verbotes der Nachtarbeit in Bäckereien trat namentlich während des Krieges in den Vordergrund, hauptsächlich infolge der in kriegsführenden wie neutralen Staaten unternommenen Schritte zur Einschränkung des Verbrauches von Brotfrüchten. Zu dem Zwecke wurden Verbote des Verkaufes frischen Brotes erlassen, deren praktische Folge war, daß die Nachtarbeit in den Bäckereien fast allgemein ein Ende fand. In Frankreich zum Beispiel ergab sich, daß nach der erwähnten Einschränkung 75% der Bäckereien die Nachtarbeit einstellten. In Großbritannien wurde der Verkauf von Brot verboten, das nicht mindestens vor 12 Stunden gebacken war, was ebenfalls zu einer bedeutenden Einschränkung der Nachtarbeit führte.

In manchen Punkten stimmen die bisher erlassenen Gesetze überein, doch weichen sie in vielen Einzelheiten ab. Folgende Punkte sind besonders erwähnenswert:

Die Dauer der Nachtruhe ist von Staat zu Staat sehr verschieden geregelt; sie bewegt sich zwischen vierzehn Stunden in Schweden und sechs Stunden in Frankreich sowie Spanien. Ausnahmen von der Regel des Nachtarbeitsverbotes sind in allen Gesetzen zugelassen, darunter dauernde Ausnahmen für gewisse Vorbereitungs- und Nebenarbeiten, wie Heizung der Öfen, Bereitung des Sauerteiges und Reinigung der Betriebslokalen. Die zeitweisen Ausnahmen sind recht verschiedenartig; häufig werden sie zugelassen zu Zeiten festlicher Feiertage, Jahrmärkte usw.

Der Großhandelsindex der Warenpreise in der Tschechoslowakei betrug nach den Mitteilungen des statistischen Staatsamtes für den Monat September 1923, gegen den Vormonat, da er 1922 betrug, hoben sich also die Warenpreise nicht geändert.

Zweite außerordentliche Generalversammlung des Bundes der deutschen Bühnengestellten in der Tschechoslowakischen Republik. Die zweite außerordentliche Generalversammlung findet Mittwoch, den 24. Oktober 1923 und eventuell Donnerstag, den 25. Oktober 1923 im Deutschen Hause in Brünn statt. Beginn der Verhandlungen am 24. Oktober 1923 um 9 Uhr vormittags. Tagesordnung: 1. Eröffnung der Versammlung. 2. Feststellung der Beschlussfähigkeit. 3. Feststellung der Tagesordnung. 4. Wahl einer

aus Haidlsberg. Er wurde vor längerer Zeit in Regensburg stellentlos und suchte um jeden Preis Arbeit. Das Geld war inzwischen ausgegangen, und da er Aussicht bekam, in Pfarrkirchen eine Stellung zu erlangen, wollte er zu Fuß nach dorthin gehen. Das Betteln ging ihm gegen sein Ehrgefühl, und so konnte er dann den Rest seines Weges, ganz ermattet, nicht mehr zurücklegen. Er wurde mit hohem Fieber, vollständig zusammengebrochen, aufgefunden, ins Krankenhaus eingeliefert und starb an den Folgen der Entkräftung nach wöchentlichem Krankenlager. Wie er den Krankenschwestern eingestand, übernachtete er auf dem ganzen Wege im Freien und hatte die ganze Zeit nichts mehr zu essen.

Hebung eines Sees. Als die größte hydroelektrische Unternehmung der Welt wird ein Jungenerwerk bezeichnet, das jetzt an den Quellwässern des Saguenay-Flusses, eines Zuflusses des St. Lawrence-Stromes im nördlichen Quebec, ausgeführt wird. Es handelt sich dabei darum, den Spiegel des St. John-Sees zu heben und seinen Umfang von 500 auf 600 Quadratkilometer auszudehnen. Die Kosten des Unternehmens, die zum großen Teil von dem amerikanischen Tabakmagnaten Burke getragen werden, belaufen sich auf viele Millionen Dollar.

Leuchttürme für Flugzeuge. Auf der Strecke Prag—Pilsen, die für Nachflüge eingerichtet wird, werden vier Flugleuchttürme errichtet werden. Der erste Leuchtturm soll auf dem Abeler Flugplatz in Prag errichtet werden. Seine Leuchtkraft wird so intensiv sein, daß sie bis Dresden, Eger und Budweis den Flugzeugen sichtbar sein soll. Der zweite Leuchtturm soll auf der Lipitzburg bei D. Brod, der dritte in Brünn, der vierte auf dem Flugplatz bei Pilsen errichtet werden.

Ein geriebener Betrüger. Dieser Tage wurde in Turnau der 27jährige Jaroslav Vencovsk wegen verschiedener Betrügereien verhaftet. Vencovsk verbreitete nämlich die Nachricht, daß in Litauen und Neupata Filialen des Vankamtes errichtet werden und daß Mädchen mit einem Grundkapital von 300 K Aufnahme finden können. Den Mädchen, die sich meldeten, nahm Vencovsk zuerst 1000 K als Kaution ab und ließ sie dann schwören, daß sie ihm alle an sie gestellten Fragen gewissenhaft beantworten. Er mußte den Mädchen einzureden, daß die Bank ihre Finger- und Zohlenabdrücke brauche, damit sie bei eventuellen Diebstählen die Täter sofort festnehmen könne. Weiter mußten sich die Bewerber-

Der heutigen Nummer liegt ein Erlagschein zwecks Einzahlung der Bezugsgebühr bei. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Einzahlung unter demselben Namen geleistet werden muß, unter welchem der Versand der Zeitung erfolgt. Es empfiehlt sich außerdem auf dem Erlagschein auch noch die auf der Zeitungsadresse angeführte Evidenznummer anzuführen.

Die Bezugsgebühr beträgt monatlich K 16.—, vierteljährig K 48.—, halbjährig K 96.—, ganzjährig K 192.— und ist stets im vorhinein zu entrichten. Der Abonnementsbeitrag muß längstens bis 7. in unserem Besitz sein und ersuchen wir dies zu berücksichtigen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Antragkommission für während der Versammlung eingebrachte Dringlichkeitsanträge und einer Wahlkommission. 5. Satzungsänderungen, 6. Neuwahlen in die Bundesleitung, 7. Verhandlung über eingebrachte Anträge.

Entstaatlichung in Italien. Die deutsche Völkerbundliga in der tschechoslowakischen Republik teilt mit: Die „Informations sociales“, das Organ des Internationalen Arbeitsamtes berichtet über die Bestrebungen der italienischen Regierung, aus finanziellen Gründen gewisse Unternehmungen aus der staatlichen in die private Verwaltung zu überführen. Bisher wurde dieses Prinzip in dreifacher Richtung durchgeführt: in der Lebensversicherung, im Telephon- und im Eisenbahnwesen. Die Lebensversicherung war im Jahre 1912 Staatsmonopol und es war ein einziges staatliches Versicherungsinstitut ins Leben gerufen worden. Die privaten Institute sollten nur noch zehn Jahre unter gewissen Bedingungen in Tätigkeit bleiben dürfen. Dieses Gesetz wurde nun aufgehoben; das staatliche Institut bleibt zwar bestehen, doch hören seine Angestellten auf, Staatsbeamte zu sein, indem sie in ein privatrechtliches Verhältnis treten und es werden in- und ausländische Gesellschaften zum Betriebe zugelassen; dem staatlichen Institut bleibt aber die Aufgabe der Regelung der Preise auf dem Versicherungsmarkt vorbehalten. Was den Telephonbetrieb anlangt, so ermächtigt ein Dekret die Regierung, telephonische Linien an Privatunternehmungen zu verpachten; auch der Bau neuer Linien kann privaten Unternehmungen überlassen werden. Die Minimaldauer solcher Konzessionen beträgt 25 Jahre; doch hat der Staat ein Einlösungsrecht. Der Staat ist am Gewinn der Privatunternehmungen beteiligt und hat sich die Genehmigung der Telephongebühren vorbehalten. Die bisherigen staatlichen Angestellten müssen in dem Ausmaß, als es der Dienst erfordert, übernommen werden. Eine weitere Verordnung regelt die Bedingungen, unter denen Staatsbahnen in Privatbetrieb übernommen werden können. Es handelt sich hier um langfristige Konzessionen, die an private Gesellschaften verlichen werden können. Das rollende Material kann Eigentum des Staates bleiben. Für das bisherige Personal ist insofern Vorkehrung getroffen, als neun Zehntel des Personals der neuen Gesellschaften dem bisherigen Staatsbahnpersonal entnommen werden müssen. Der Staat ist an dem Ertrage der Gesellschaften in dem Maße beteiligt, als die den Aktionären ausgeschüttete Dividende sieben Prozent übersteigt. Auf Grund dieser Verordnung wurden bereits zwei skandinavische Bahnlilien in Privatbetrieb überführt.

Devisenkurse.

Die tschechische Krone notiert in: Zürich Schw. Franc 16.80'00 Berlin Mark 4.800.000'00 Wien Scherr. Kr. 2128'00

Züricher Schlusskurse am 28. Sept.

Table with columns for Gold, Ware, Paris, London, Berlin, Mailand, Holland, Wien, Budapest, Brau, New York, Belgrad, Warschau.

Kunst und Wissen.

Konzert der Don-Kosaken. (Neues Deutsches Theater, 27. September 1923.) Die Männerchöre im russischen Heere waren bereits zu Anfang des 19. Jahrhunderts derart künstlerisch entwickelt und ausgezeichnet organisiert, daß sie leuchtend als Vorbild für die Errichtung der preussischen Militärchöre dienten. Doch ging die weltliche Bedeutung dieser preussischen Militärchöre bald verloren und sie dienten später nur liturgischen Zwecken, um endlich ganz zu verschwinden. Als offizielle Einrichtungen bestehen militärische Chorkörper heute wieder bei uns noch in Deutschland. Der Aufschwung und die Blüte des Männerchorgesanges in Deutschland und in ganz Mitteleuropa entwickelte sich in erster Linie aus der Bedeutung des Männerchorgesanges für das Gesellschaftsleben und erst in zweiter Linie aus der zunehmenden Erwartung des Männerchorgesanges zur Männerchormusik. Die Geschichte des deutschen Männerchores ist knapp hundert Jahre alt und nimmt ihren Ausgang

von der Tätigkeit der norddeutschen Viederkaisin und ihres geistigen Urhebers Jettler im deutschen Norden einerseits und dem Wirken des Schweizer „Vaters des Männerchorgesanges“ Rägeli im deutschen Süden andererseits. Der Chor der russischen Don-Kosaken, die am Donnerstag ihr erstes Prager Konzert gaben, ist nicht als Männerchöreinstellung militärischen Charakters im Sinne der früheren Männerchöre des russischen Heeres anzusehen, sondern stellt sich als eine männerchormäßige Neugründung dar, die ihre Mitglieder aus den Reihen eines militärischen Verbandes bezog. Dieser Chor der Don-Kosaken ist darum auch vor allem ein Kunstchor im Gegensatz zum volkstümlichen Charakter der alten russischen Militärchöre. Wirkliche Kunst des Männerchorgesanges zeigten die russischen Sänger im ersten Teile ihres Programmes, der vorwiegend liturgische Gesänge enthielt. Hier offenbarten die 28 Sänger unter ihrem temperamentvollen und tüchtigen Dirigenten Serge Jaroff alle Tugenden vollendeter Männerchorgesangs-kunst. Sie verfügten über eine hohe gesangstechnische Fertigkeit, über ein Fortes von überwältigender Kraft und ein Piano von seltener Weichheit und Tragfähigkeit, sind Meister der Klangabstufung und rhythmischer Genauigkeit und musikalisch diszipliniert bis ins Mar. Die verhältnismäßig starke Besetzung der Mittel- und Unterstimmen verleiht ihrem Chöre eine Weichheit und Rundung ausgeglichener Klänge, der oft die Illusion einer Orgel erweckt, auf der der Dirigent als willenslos gefügiges Instrument spielt. Wenn etwas diese einheitliche Ausgeglichenheit des Klanges stört, ist es der immer als Solist wirkende Kontrabass des Chores, der überdies durch gequälten Tonansatz unangenehm auffällt. Auch die Reinheit der Intonation der Sänger ließ manchmal zu wünschen übrig. Den Vogel schossen sie mit dem Chöre „Herr, erbarme dich“ von Prokofy ab, einem Chöre, der an die Jungensfertigkeit und gesangstechnische Gewandtheit der Sänger die höchsten Anforderungen stellt und dessen Vortrag ein köstlich-dynamischer Schattierungsspiel und rhythmischen Vortrag bildet. Schade, daß die zweite Hälfte des Programmes, mit Ausnahme des „Echo“-Chores aus Webers „Friedrich“, durchwegs Chöre enthielt, die auf einen billigen Publikumserfolg abzielen und sich in Varieté-Effekten wie Gitarre, Streichmusik und Glockengeläut-Imitation gefallen und sogar Pfeifen und Hundegebell nicht verschmähen. Dem gar zu gerne hätten wir von einem Kunstchöre dieses Rang ein modernen schwierigen Männerchor, etwa von Regar oder dem Berliner Kämpf, gehört. Der Besuch des Konzertes war schmachtlich schwach, was für eine Stadt mit rund zwei Dutzend Gesangsvereinen und 5000 Sängern, die samt ihren Chormeistern und Dirigenten so manches hätten lernen können, doppelt bedauerlich ist. —ek.

Urania.

„Feiertes und Feierliches.“ Dienstag, 2. Oktober, 8 Uhr. (Wieder aus alter Zeit.) Kammeränger Hans Rüdiger-Dresden. Am Klavier: Dr. Arthur Chig-Dresden. Karten 12—4, Mittgl. 10—3 K. — Mittwoch, 8 Uhr. „Deutsche Dichtung von heute.“ Scheinrat Prof. Walzel-Bonn. Karten 10—3, Mittgl. 8—2 K. — Donnerstag, 8 Uhr. „Natürliche und künstliche Erzeugung verletzter Tiere“ mit Licht. Univ.-Prof. Dr. Hans Przibram-Wien. Karten 10—3, Mittgl. 8—2 K. — Freitag, dreiviertel 7 Uhr. „Drenende und trenende Fragen der Gegenwart.“ 10 Vorträge. Kirchenrat Prof. Dr. Zilchert. 1. Vortrag: „Glaube oder Unglaube.“ Kursarten 40, Studenten 15 K, Einzelkarte 5 K. — Freitag, 8 Uhr. „Unsichtbare Welten“ (Mittwoch). Demonstrationsvortrag. Dr. Kömmerl-München. Karten 6 und 4, Mittgl. 5 und 3 K. — Sonntag, halb 5 Uhr. „Im Bilde durch die Welt.“ 1. Vortrag: „Kreuz und quer durch Norwegen“ mit 70 Lichtbildern. Univ.-Prof. Dr. Freund. Karten 5—3, Mitglieder 4—2 K. — Karten zu sämtlichen Veranstaltungen: Populäre Urania-Preise. Urania-Kasse 9—1 und 3—7 Uhr, Smetshögasse 22.

Kuh & Kretsch Likörfabrik 1476 Teplitz-Schönau.

Damen- und Herren-Schutzmittel sowie alle Artikel zur hygienischen Körperpflege liefert in nur prima Qualitäten zu bedeutend ermäßigten Preisen das Versandhaus „Sanitas“ 1777 TEPLITZ-SCHÖNAU, Postfach 10-14 a. Vertreter gegen hohe Provision überall gesucht. Prospekte kostenlos! Diskreter Versand!

In einer Stunde

Das Metall Kolloid, das die besten Eigenschaften der Kunststoffe besitzt, ist die beste Mischung aus Kunststoffe und Metall. Es ist ein Produkt der chemischen Industrie, das in einer Stunde hergestellt werden kann. Es ist ein Produkt der chemischen Industrie, das in einer Stunde hergestellt werden kann. Es ist ein Produkt der chemischen Industrie, das in einer Stunde hergestellt werden kann.

Aus der Partei.

Bezirkskonferenz Böhml.-Leipa. Montag abends fand in Böhml.-Leipa eine Bezirkskonferenz statt, die sich mit dem Ausgange der Gemeindevahlen und der jetzt notwendigen Maßnahmen beschäftigte. Für die Kreisleitung nahm Genosse Rögler an der Konferenz teil. Aus den Berichten war ersichtlich, daß die Sozialdemokratie im Bezirke Böhml.-Leipa auch nach den Wahlen die stärkste Partei ist und auf sich 5531 Stimmen vereinigte. Die stärkste bürgerliche Partei, der Bund der Landwirte, konnte nur 4419 Stimmen aufbringen. Die kommunistische Partei brachte es nur auf 1942 Stimmen. In Böhml.-Leipa selbst haben die Kommunisten, die immer behaupteten, hier die stärkste proletarische Partei zu sein, nur um 28 Stimmen mehr erhalten, als die Sozialdemokraten, die mit 937 Stimmen einen großen Erfolg erzielten. Die Konferenz ging hierauf in die Beratung interner Parteifragen ein, wobei unter den Delegierten vollständige Einmütigkeit herrschte.

Jugendbewegung.

Ortsgruppe Prag des sozialistischen Jugendverbandes. Dienstag, den 1. Oktober findet im Vereinsheim der deutschen Arbeiter, Prag II, Smetshögasse 27, um 8 Uhr abends eine Vollversammlung mit außerordentlich wichtiger Tagesordnung statt und werden die Genossinnen und Genossen ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen. Parteigenossen sind willkommen.

Turnen und Sport.

M. G. Sparta gegen Rapid Wien 4:0 (1:0).

Der Sieg der Sparta war ein verdienter. Denn bei der Wiener Mannschaft arbeitete lediglich die Deckung, die sich dann aller Angriffe der Sparta nicht erwehren konnte, da der Angriff der Wiener viel zu bequem war, um sich selbst Wälle von rückwärts nach vorn zu holen. Von der berühmten Wiener Angriffs-

Wetterberichte

der Staatsanstalt für Meteorologie in Prag.

Table with columns for date (28. September 1923), time (morgens), and various weather indicators like temperature, wind, and precipitation for various locations.

reihe war nur Bessely am linken Flügel in Form, der immer wieder, wenn auch vergebens, versuchte, dem Spartator gefährlich zu werden. Das Innentrio der Wiener behielt nie einen Ball und war zu behäblich, sich in einen Kampf mit der gestern in hoher Form befindlichen Spartaerteidigung einzulassen. Brandstätter im Centerhalf der Wiener ist viel zu alt, um einen Rada oder Kolenaty überhaupt einen ersten Gegner abgeben zu können, denn wenn er technisch vielleicht an die beiden heranreicht, so kann er niemals deren Schnelligkeit wettmachen. Er unterlag auch regelmäßig in Einzelgefechten mit diesen beiden Halbs. Die Seitenhalbs und die Verteidigung der Wiener waren zu überlastet, um den Sturm immer wirksam unterstehen zu können. Der Rapid-Tormann Paulek trägt die geringste Schuld an der Niederlage. Er hielt, was er halten konnte. Sparta spielte gestern in einem äußerst flotten Tempo und unternahm, angefeuert von den 30.000 Zuschauern, einen Angriff nach dem andern. Es muß allerdings gesagt werden, daß Hochmann im Sparta-Tor sich mit viel Glück aus der Affäre zog. So hielt er beispielsweise in den letzten Minuten des Spieles, in denen die Wiener wenigstens annähernd ein schönes einheitliches Bild boten, einen Kopfball, der aus zwei Schritt Entfernung aufs Tor abgegeben wurde. Der Schiedsrichter war dem Spiele voll gewachsen, wenn er auch noch unserer Meinung eine Fehlentscheidung dadurch beging, daß er das erste Tor gegen Rapid gab. Der Ball prallte von der Kante der oberen Querlatte ins Feld zurück und zum Erstaunen aller Anwesenden gab der Schiedsrichter Tor.

Turner-Samariter-Kolonie V. S. Kreis. Sonntag, den 30. September 1923 in Seestadt Kreisjamaer-Tag. Die Bezirks-Samariter haben darauf zu sehen, daß alle Samariter daran beteiligt sind, und um 9 Uhr in Seestadt, Jagungarten, eingetroffen sind. Programm: Vormittag 9 bis 12 Uhr: theoretische Vorlesung; von 12 bis 1 Uhr: Mittagsspaße; 1 bis 3 Uhr: praktische Uebung; 3 bis 5 Uhr: Sitzung und Wahl der technischen Sanitätskreisleitung.

Advertisement for BACKPULVER featuring an illustration of a man with a wheel and the text 'NUR WIR können gutes BACKPULVER machen, weil wir SELBST BACKEN'.

Backpulver mit Zahnrädern, von der Firma Obofest erzeugt, und in deren Filialen und in allen Lebensmittelgeschäften erhältlich, wurde von den Chemikern und Meistern der Firma Obofest durch 14 Monate täglich erprobt. Jede Hausfrau, die Backpulver mit Zahnrädern kauft, hat die sichere Gewißheit, daß ihr jedes Gebäck gelingt. Wir empfehlen nur einen Versuch; nie wird dann die Hausfrau ein anderes Backpulver kaufen als Backpulver mit Zahnrädern. 1804 a

Herausgeber: Dr. Ludwig Egeh und Karl Cermak. Druck: Deutsche Zeitungs-Druckerei in Prag. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß. Für den Druck verantwortlich: C. Goltz.

Advertisement for Berson Gummiabsätze und Sohlen, featuring a large illustration of a shoe sole and the text '«Berson» Achten Sie genau auf Schutzmarke und Namen. Weisen Sie Nachahmungen zurück!'.

Large advertisement for MORAVIA clothing store, stating 'Heute 8 Uhr früh beginnt unser Reklameverkauf von Herren-Raglans und Anzügen und dauert vom 29. September bis 6. Oktober dieses Jahres.' and 'KLEIDERHAUS Akt.-Ges. MORAVIA PRAG II., nur Vaclavské nám. 13'.